

### **Zeitgemässe Pferdehaltung – Voraussetzungen und Schwierigkeiten**

*Die Erkenntnisse aus der angewandten Forschung betreffend tiergerechter Haltungsformen und die Sensibilität der Pferdehaltenden bezüglich des Wohlergehens ihrer Tiere haben sich in den letzten Jahrzehnten stark entwickelt. Entsprechend wurden auch die gesetzlichen Anforderungen deutlich erhöht. Den vielfältigen Herausforderungen gerecht zu werden, ist nicht einfach, denn eine zeitgemässe Pferdehaltung muss die Ansprüche von Tier und Mensch berücksichtigen.*

#### **Voraussetzungen einer zeitgemässen Pferdehaltung**

##### Tiergerechtheit

Die Schweizer Tierschutzgesetzgebung verlangt nach einer tiergerechten Haltung. Die Begriffe «tiergerecht» oder «Tiergerechtheit» sind keine naturwissenschaftlichen Begriffe im engeren Sinn. Tiergerecht bedeutet eine auf das Recht bezogene Bewertung von Haltungsbedingungen. Die schlussendlich in der Gesetzgebung für jede Tierart geltenden Mindestanforderungen für eine tiergerechte Haltung sind das Ergebnis eines aktuellen Kompromisses zwischen verschiedenen Interessensvertretern (Tierschutz, Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, ...). Da sich sowohl der wissenschaftliche Kenntnisstand als auch kulturelle, wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen immer wieder verändern, müssen die geltenden Bestimmungen, was tiergerecht ist und was nicht, stets von neuem hinterfragt werden.

Auf wissenschaftlicher Seite befassen sich die Ethologie, die Agronomie sowie die Veterinärmedizin mit der Thematik der «Tiergerechtheit». Sie liefern die biologischen Grundlagen, was das Tier zu seinem Schutz und Wohlbefinden braucht. Das heisst, es wird mit naturwissenschaftlichen Methoden erforscht, welche Bedingungen erfüllt sein müssen, damit Körperfunktionen und Verhalten eines Tieres nicht gestört werden und seine Anpassungsfähigkeit nicht überfordert wird. Voraussetzung dazu ist das Wissen, was für ein Pferd «normal» und was «gestört» ist. Hierzu dient ein Referenzsystem (natürliche Bedingungen), in welchem das Pferd erfolgreich überleben und sich fortpflanzen kann.

Selbstverständlich verfügen Haustiere über eine grosse Anpassungsfähigkeit. Das war eine wichtige Voraussetzung für deren Domestikation. Es muss also nicht zu einem Schaden am Tier führen, wenn beispielsweise ein gewisses Verhaltensmerkmal nur selten oder wesentlich öfter als in der Natur gezeigt wird. Es handelt sich hier nicht zwingend um eine Verhaltensstörung, es kann eine erfolg-

reiche Anpassung sein. Wichtig ist zu erkennen, wann die Anpassungsfähigkeit des Tieres überfordert ist. Anzeichen dafür finden wir in der körperlichen Verfassung und im Verhalten des Tieres.

### Grundbedürfnisse von Pferden

Jede Form der Pferdehaltung ist mit Einschränkungen in Bezug auf die ungestörte Ausübung des Normalverhaltens verbunden. Das Pferd kann sich glücklicherweise an viele Situationen anpassen. Werden allerdings seine natürlichen Grundbedürfnisse und somit seine Ansprüche an die räumliche und soziale Umwelt zu stark missachtet, sind haltungsbedingte Krankheiten und Verhaltensprobleme vorprogrammiert. Die aus dem natürlichen Lebensraum und dem Normalverhalten abgeleiteten Bedürfnisse von Pferden lassen sich kurz mit folgenden Punkten umschreiben:

- Zusammenleben mit Artgenossen (Sicht-, Hör-, Geruchs- und Körperkontakt)
- Raum, welcher freie Bewegung, Kontrolle der Umgebung, unbehindertes Liegen, natürliches Licht und frische Luft gewährt
- Häufige Aufnahme kleinerer Mengen reich strukturierten rohfaserreichen Futters und frischen Wassers



*Boxen mit Kontaktmöglichkeit*

## Forschung im Bereich der Pferdehaltung

Von der angewandten Forschung wird erwartet, praktikable Lösungen zur Umsetzung der Theorie in die Praxis zu entwickeln. Die Forschungsaktivitäten im Bereich Pferdehaltung sind in der Schweiz im Vergleich zu anderen Nutztierarten jedoch bescheiden. Das Schweizerische Nationalgestüt SNG von Agroscope in Avenches gehört zu den wenigen Instituten, die solche Forschung betreiben. Seit dem vollständigen Zusammenschluss des SNG's mit der landwirtschaftlichen Ressortforschungsanstalt Agroscope des Bundes wird dieser anwendungsorientierten Forschung in Avenches noch mehr Rechnung getragen. Die Beratungsstelle und die diversen Kurse des SNG's sowie die alljährliche Durchführung der «Netzwerktagung Pferdeforschung Schweiz» in Avenches sichert sehr erfolgreich den wichtigen Austausch zwischen den Forschenden, den Praktikern, Funktionären und Behörden.

## Schwierigkeiten der zeitgemässen Pferdehaltung

### Fütterungsmanagement

Im Sinne einer Optimierung der gängigen Pferdehaltungspraxis beschäftigen sich Forscher und Praktiker mit verschiedenen Fragen. So sucht man beispielsweise im Bereich Fütterungsmanagement nach Lösungen, welche auch für wenig oder ungenutzte leichtfuttrige Tiere eine arttypische ausgiebige Beschäftigung mit der Nahrungsaufnahme zulassen – ohne dass diese Pferde überernährt würden. Hierzu werden vermehrt Heuraufen entwickelt, bei welchen das Raufutter mit einem Gitter abgedeckt oder mit einem Netz überspannt wird («Sparraufe»), um die Fressgeschwindigkeit zu vermindern. Der Maschen- oder Gitterweite kommt dabei grosse Bedeutung zu. In einem laufenden Versuch am SNG konnte bisher bei einer Maschenweite von 4.5 x 4.5 cm noch keine erhebliche Reduktion der Fressgeschwindigkeit festgestellt werden. Ein Versuch am Wissenschaftszentrum Weihenstephan, D, mass bei einer Maschenweite von 4 x 4 cm hingegen eine Verdoppelung der Fresszeit im Vergleich zu lose am Boden vorgelegtem Heu. Zeitgesteuerter Zugang zum Rau- und Krafftutter soll ebenfalls der natürlicheren Nahrungsaufnahme dienen, indem die Futterrationen ohne Mehraufwand für den Betreuer auf häufigere Portionen verteilt werden. Eine entsprechende Heuraufe für Pferde wurde am SNG getestet, der Prüfbericht kann auf der Homepage des SNG's heruntergeladen werden. Für Gruppenhaltung von Pferden existieren wie für andere Nutztiere mittlerweile Systeme mit Einzeltiererkennung und computergesteuerter Abruffütterung. Die hohen Investitionskosten lohnen sich aber nur für grosse Betriebe. Seit längerem werden auch verschiedene Maulkorb-Modelle auf dem Markt angepriesen («Fressbremsen»), welche das Grasens auf der Weide zwar nicht gänzlich verhindern, aber immerhin deutlich erschweren und somit die Futteraufnahme reduzieren. Alle diese Methoden haben Vor- und Nachteile und sind noch weit entfernt von einer allgemein gültigen Lösung. In Vergessenheit gerät dabei manchmal die Haupt-

ursache des Problems, nämlich in der Regel zu gehaltvolle Futtermittel, welche sich zu stark von den in der Natur verzehrten Steppengräsern unterscheidet.

## Gruppenhaltung

Die zunehmende Verbreitung der Gruppenhaltung von Pferden fordert konkrete Angaben zu baulichen Voraussetzungen wie zum Beispiel der Gestaltung des Liegebereichs, inklusive der Antwort, welche Qualität und Quantität an Einstreu ideal ist. Die Notwendigkeit von Einstreu wird gerade von Robustpferdehaltern oftmals angezweifelt. Aus arbeitstechnischen und finanziellen Gründen wird teilweise sogar ganz darauf verzichtet, obwohl Einstreu gemäss Tierschutzverordnung vorgeschrieben ist. In einem laufenden Forschungsprojekt der ETH Zürich und des SNG's wird die Frage, wie wichtig Einstreu für das ungestörte Liegeverhalten ist, zurzeit untersucht.

Nötig sind auch bessere Kenntnisse zu risikoarmen Integrationsformen neuer Gruppenmitglieder und zu der geeigneten Zusammenstellung von Pferdegruppen. Denn, eine Pferdegruppe ist ein komplexes soziales Gefüge und kein zufälliges Aufeinandertreffen einzelner Individuen. Verschiedene Methoden der Eingliederung neuer Pferde werden in der Praxis angetroffen. Gemäss Resultaten einer Forschungsgruppe der Universität Nürtingen Geislingen, D, kommt es am wenigsten zu sozialen Auseinandersetzungen und somit Verletzungsrisiken, wenn das neue Pferd zuerst mit nur einem sehr freundlichen Gruppenmitglied für einige Tage ausserhalb der Gruppe gehalten wird. Erst wenn die beiden «Kumpel» geworden sind, werden sie gemeinsam in die Gruppe gelassen.

Zudem muss in der Gruppenhaltung speziell beachtet werden, dass alle Pferde individuell angepasste Bedarfsdeckung, Erholungsphasen und weder ein erhöhtes Verletzungsrisiko noch chronischen sozialen Stress erfahren. Eine Grundvoraussetzung dazu ist genügend Raum und eine geeignete Gestaltung dieses Raumes. Eine Publikation der bereits erwähnten Forschungsgruppe aus Nürtingen Geislingen, D, verweist auf eine Minimalfläche von 330 m<sup>2</sup> pro Pferd, damit keine aggressiven Auseinandersetzungen auftreten. Solche Raumansprüche sind in der Schweiz aufgrund beschränkt vorhandenen Flächen und nicht zuletzt wegen der strengen Raumplanungsvorschriften natürlich nicht möglich. Die per 1. Mai 2014 in Kraft tretenden gelockerten Bestimmungen zur Pferdehaltung in der Landwirtschaftszone schaffen allerdings etwas Abhilfe, da landwirtschaftliche Gewerbe künftig zonenkonform Pensionspferde beherbergen dürfen und die dafür notwendigen Infrastrukturen wie Ställe, Reitplätze sowie befestigte Auslauflächen bis 150 m<sup>2</sup> pro Pferd erstellen dürfen. Grosszügiger dimensionierte Allwetterausläufe werden auch die kleineren Landwirtschaftsbetriebe und Hobbyferdehalter in der Landwirtschaftszone befestigen dürfen, Neubauten bleiben ihnen aber verwehrt. Auch wenn durch die Revision des Raumplanungsgesetzes somit Erleichterungen zu erwarten sind, bleiben die Flächen gezwungenermassen bescheiden. Entsprechend kommt einer geeigneten Strukturierung des

Raums und Gestaltung des Auslaufs eine grosse Bedeutung zu, um die Tiere zu Bewegung zu animieren und sozialen Stress sowie Verletzungen zu verhindern.

## Boxenhaltung

Die Mehrheit der Pferde in der Schweiz wird nicht in Gruppenhaltung sondern in Einzelboxen untergebracht. Auch an der Optimierung dieser Aufstallungsform arbeiten daher die Forschenden des SNG's intensiv. Neuere Forschungsarbeiten aus der Universität Utrecht, NL, belegen, dass der Körperkontakt zwischen Artgenossen bei sozialen Interaktionen eine wichtige Rolle spielt. Die Möglichkeit, physische Kontakte mit Artgenossen zu pflegen wird als «ethological need» bezeichnet, also als essentielles Grundbedürfnis von Pferden. Die praxistypischen Pferdeboxen verhindern jedoch durch die eng angebrachten Vertikalrohre im oberen Teil der Boxentrennwand ebendiese Berührungen, um das Risiko von Auseinandersetzungen zwischen Nachbartieren zu verhindern. Speziell angefertigte Boxenwände, so genannte «Kurtz-Boxen» oder «Sozial-Boxen», die zur Hälfte aus einer geschlossenen Bretterwand und zur anderen Hälfte aus vertikal angeordneten Gitterstäben bestehen, wurden in einen der Ställe in Avenches eingebaut. Dank dem vergrösserten Abstand zwischen den vertikalen Gitterstäben ist es den Hengsten am SNG nun möglich, Körperkontakt mit ihren Boxenachbarn aufzunehmen und so zum Beispiel die arttypische soziale Fellpflege



*Fressstände*

auszuführen. Gleichzeitig können sie sich aber auch vom Nachbartier zurückziehen, indem sie hinter den geschlossenen Trennwandteil stehen. Bisher wurden 32 Hengste während je eines Monats in diesen Boxen gehalten, ohne dass es zu Biss- und Schlagverletzungen kam.

## Fazit

Die Schwierigkeiten für eine zeitgemässe Pferdehaltung bestehen vor allem darin, die verschiedenen Interessen in ein und demselben praxistauglichen und finanziell tragbaren Konzept zu berücksichtigen. Es gilt, den Ansprüchen der Pferde, aber auch denjenigen der Pferdehalter und -Besitzer gerecht zu werden. Zudem sind diverse und teilweise nicht kongruente Gesetzesvorlagen wie Tierschutz oder Raumplanung sowie der allgemeine moderne Zeitgeist der Gesellschaft zu berücksichtigen. Die angewandte Forschung im Bereich Pferdehaltung hilft mit, die stets neu auftauchenden Fragen zu bearbeiten und Lösungsvorschläge für die Praxis zu erarbeiten.

Weitere Informationen über die Forschungstätigkeit des SNG's finden Sie unter <http://www.harasnational.ch>

*Iris Bachmann*

*Agroscope – Schweizerisches Nationalgestüt SNG, Avenches*



# **Reit - Shop      Bächler**

Spalenring 140    4055 Basel    Tel. 061/ 302'57'51  
E-Mail: [info@reitshop.ch](mailto:info@reitshop.ch)

**[www.reitshop.ch](http://www.reitshop.ch)**

## **Jubiläum 35 Jahre**

**Reithose ELT T.Tone**



**Zum Jubelpreis**  
**Kinder Fr. 49.--**  
**Damen Fr. 52.--**  
Diverse Farben



**Noch nie so günstig, vergleichen Sie selbst**  
**Di. + Fr. 9.00-12.00 + 14.00 -18.00 / Mi, Do, Sa. 9.00 - 12.00 Uhr.**